

Polizeimeldungen

Freerider von Lawine mitgerissen

Lenzerheide Mehrere Gruppen von Freeridern befuhren abseits der markierten Piste am Samstagvormittag am Rothorngipfel den Goldgräber-Couloir. Um circa 10.35 Uhr ging bei der Einsatzleitzentrale der Kantonspolizei Graubünden die Meldung über einen Lawinenniedergang im Gebiet Weisshorn ein. Unverzüglich rückten ein Aufgebot der Pistenrettung Bergbahnen Lenzerheide, die Rega und die Kantonspolizei Graubünden zur Unfallstelle aus. Angehörige der Pistenrettung konnten auf dem Lawinenkegel zwei verletzte Personen vorfinden. Eine teilverschüttete Sportlerin wurde bereits durch die anderen Beteiligten aus der Lawine geborgen. Nach der ersten medizinischen Versorgung der Patientin vor Ort wurde die Frau mit der Rega-Crew ins Kantonsspital Chur überflogen. Der Mann zog sich eine Schnittwunde zu und begab sich selbstständig in medizinische Behandlung. Die Lawinengefahr in den Bergen dürfte auch weiterhin gegeben sein. Aus diesem Grund empfiehlt die Kantonspolizei Graubünden, die aktuellen Prognosen zur Schnee- und Lawinensituation zu konsultieren. (kapogr)

Frontalkollision von zwei Autos mit Folgeunfall – eine Person verletzt

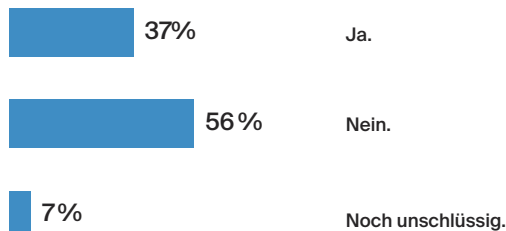
Landquart Ein 81-jähriger Mann fuhr am Freitag um circa 15.40 Uhr mit einem Personwagen von Zürich her kommend über die Nationalstrasse N28, um nach Klosters zu gelangen. Aus noch nicht vollständig geklärten Gründen kam sein Fahrzeug im Bereich Ganda auf die Gegenfahrbahn. Dabei prallte es seitlich frontal in ein korrekt fahrendes Auto eines 37-jährigen Fahrers, welcher in Richtung Landquart fuhr. Das unfallverursachende Auto prallte anschliessend ca. 26 Meter später rechtsseitig in einer Leitplanke und wurde dadurch zurück auf die Fahrbahn geleitet. Dabei kam es erneut zu einem seitlichen Unfall mit einem ebenfalls korrekt entgegenkommenden Anhängerzug. Schliesslich kam das stark beschädigte Auto mittig auf der Fahrbahn zum Stillstand. Die beiden Autos wurden total beschädigt und mussten abgeschleppt werden. Der Anhängerzug konnte seine Fahrt mit einer leichten Beschädigung fortsetzen. Der 37-jährige Mann konnte vor Ort durch ein Ambulanzteam der Rettung Chur versorgt werden. Die Kantonspolizei Graubünden ermittelt den genauen Unfallhergang.



Für die Bergungs- und Räumungsarbeiten wurde die Nationalstrasse N28 während rund drei Stunden einspurig in Richtung Landquart geführt. Mit Unterstützung der Militärpolizei konnte der Verkehr in Richtung Davos über die Kantonstrasse umgeleitet werden. Für die Reinigung der Fahrbahnen stand ein Mitarbeiter des Tiefbauamtes Graubünden im Einsatz. (kapogr)

Umfrage der Woche

Frage: Wenn an diesem Sonntag über die eGD-Initiative abgestimmt würde, was würden Sie in die Urne legen?



Aktueller Zwischenstand von gestern Abend:
1052 Teilnehmende. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?
Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

Chorgemeinschaft Mauren zaubert mit süssen Klängen weihnachtliche Stimmung



Am Samstag und Sonntag lud die Chorgemeinschaft Mauren – das Räbachörle, Young Unlimited Kids und Young Unlimited – zu den traditionellen Adventskonzerten in die Pfarrkirchen Eschen und Mauren ein. Klassische Weihnachtslieder wie «Leise rieselt der Schnee» durften ebenso nicht fehlen wie «Santa Claus Is Coming To Town». Bilder: Paul Trummer

Kolumne «Berliner Fundsachen»

Kulturelle Ü-Eier

«Die Frau macht Theater, der Mann ist Theater.»
(«Der Theatermacher», Schauspiel, Berliner Ensemble, 11. Dezember 2023)

Der erfreuliche Freiraum im Berliner Künstleratelier lässt, im Gegensatz zum getakteten Alltag in Liechtenstein, viel mehr Spontaneität zu. So beschliesse ich manchmal mittags etwas, von dem ich frühmorgens noch nichts ahne. Zum Beispiel einen Theaterbesuch: Letztthin war's «Der Theatermacher» von Thomas Bernhard. Der Zugang zu Bernhard wollte mir nach einer Leseerfahrung in jungen Jahren nicht mehr gelingen, zu anklagend, zu gallig kam er mir vor. Schlimmer, als mich zwei Stunden anonym im Theater zu grämen, kann's ja nicht werden, fand ich. Auch habe ich weder über das Stück noch über die Darstellenden vorweg etwas gelesen und mir quasi selbst ein kulturelles Ü-Ei geschenkt.

Die Inszenierung im Berliner Ensemble schien mir relativ konventionell. Das Stück baut sich rund um die Hauptdarstellerin auf, die mit neunzig Prozent Sprechzeit den

«Theatermacher» Bruscon zur dominanten Bühnenfigur macht. Aber es war das bare Vergnügen zu erleben, wie sie die Facetten eines narzisstischen Staatsschauspielers, Egomane und Tyrannen darstellt, der sich zwischen monströser Eitelkeit und weinerlichen Zweifeln an Kunst und Kunstbetrieb aufreibt. Was die Schauspielerinnen geboten hat, war grandios – spielerisch, stimmlich, mit beeindruckender Körperfitness. Und Thomas Bernhards Text? Ergötzlich böse und polemisch, hellsichtig und punktgenau, öfters misogyn. Auch wenn Letzteres satirisch oder zynisch gemeint wäre, stiess es mir doch auf.

Beeindruckt hat mich, dass sich die Schauspielerin in Unterwäsche auf der Bühne wälzt, wie sie eben ist. Nämlich ziemlich «mehrgewichtig», wie sie sich selbst bezeichnet. Da dachte ich an das Wort «Bodyshaming» und wie das gängige Schlankheitsschema Menschen deprimiert, stresst und die Meinung über andere prägt. Ist man dick, gilt dies als Makel. Die Medien sind voll von superfittigen, mittlerweile KI-retuschierten

Menschen, die den Standard festlegen, was als schön gilt und vor allem: was nicht.

Später google ich die Schauspielerin: Stefanie Reinsperger, 35-jährig, Theaterstar, unter anderem Nestroy-Preisträgerin und Dortmunder «Tatort»-Kommissarin Rosa Herzog. In der Talkshow «3 nach 9» erzählt Reinsperger von verletzenden Anfeindungen wegen ihrer Körpergröße. Quintessenz: So eine hässliche Frau wie sie sollte gar nicht auf der Bühne stehen dürfen, so etwas wolle man nicht sehen. Von Morddrohungen (!) gar nicht zu reden. Dicksein wird sofort zum alles andere überlagernden Merkmal und «berechtigt» (durch wen?) zu lieblosen und verletzenden Unterstellungen wie Masslosigkeit, Inkonsequenz, Hässlichkeit, Plumpeheit. Was für eine Anmassung, jemanden wegen Mehrgewichts zur Gänze abzuqualifizieren. Reinsperger thematisiert öffentlich, wie man ihr begegnet, und zeigt sich trotzdem im Scheinwerferlicht. Dabei ist sie hauptsächlich eins: eine extrem begabte, energiegeladene Schauspielerin mit starker Bühnenpräsenz, die

auch mit zarten Tönen berührt. In der Talkshow sagt sie: «Wir haben so viel Tolles in dieser Welt, wir haben so viel Schreckliches, wir haben einander, und ich finde es überhaupt nicht kitschig zu sagen, sich mit Liebe und Respekt zu begegnen, bin ich überzeugt, dass wir so viel mehr schaffen können. Mir ist das absolut fremd, dass wir immer noch in einer Gesellschaft leben, wo Menschen denken, es ist wahnsinnig gewinnbringend, wenn wir uns wehtun.»

Auf Berlins Strassen zeigt sich die ganze Vielfalt der Menschenwesen. Sprachlich, ethnisch, körperlich, modisch, queer – auch die vom Glück weniger Begünstigten sind präsent. Man muss nicht alle mögen, aber gegenseitiger Respekt hat noch nie geschadet.



Sabine Bockmühl